

# W o c h e n b l a t t

für

## Wilsdruf, Tharand, Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Vierter Jahrgang.

N<sup>o</sup>

Freitag, den 15. November 1844.

46.

Mit Königl. Sächs. Concession.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger: Albert Reinhold.

Von dieser Zeitschrift erscheint alle Freitage eine Nummer. Der Preis für den Vierteljahrgang beträgt 10 Rgr. Sämmtliche Königl. Postämter des Inlandes nehmen Bestellungen darauf an. Bekanntmachungen, welche im nächsten Stück erscheinen sollen, werden in Wilsdruf bis Montag Abends 7 Uhr, in Tharand bis Montag Nachmittags 5 Uhr und in Rossen bis Mittwoch Vormittags 11 Uhr angenommen. Auch können bis Mittwoch Mittag eingehende Zusendungen auf Verlangen durch die Post an den Druckort befördert werden, sodas sie in der nächsten Nummer erscheinen. Wir erbitten uns dieselben unter den Adressen: „an die Redaction des Wochenblattes in Wilsdruf,“ „an die Agentur des Wochenblattes in Tharand,“ und „an die Wochenblattes-Expedition in Rossen.“ In Meissen nimmt Herr Buchdruckereibesitzer Klinskicht jun. Aufträge und Bestellungen an. Etwasige Beiträge, welche der Tendenz des Blattes entsprechen, sollen stets mit großem Danke angenommen werden.  
Die Redaction.

### Landwirthschaftliches.

Der Rabenauer Stuhlmacher-Verein hat kürzlich dem landwirthschaftlichen Verein der Umgegend von Pirna seine Statuten übersendet, welche u. a. das Gesuch enthalten, durch die Local-Vereine auf Anpflanzung und Pflege harter Hölzer möglichst hinzuwirken. —

So begründet das Gesuch des Rabenauer Stuhlmacher-Vereins auch ist, so erfolglos wird es leider sein. Die in jehiger Zeit auf eine wahrhaft erschreckende Weise überhandnehmende Sacht, die Hölzer auszurotten und den rasirten Boden in Feld umzuwandeln, läßt den Gedanken kaum aufkommen, das ein einzelner landwirthschaftlicher Verein — selbst beim besten und redlichsten Willen — den hier zur Sprache gebrachten guten Zweck auch nur annähernd erreichen werde, wenn nicht der Staat selbst dieser Holzvertilgungswuth Grenzen setzt. Denn wenn das Ausrotten der Privathölzer in dem Maße fortschreitet, in welchem es seit ungefähr 12 bis 15 Jahren begonnen hat, so ist mit mathematischer Gewißheit in kaum mehr als zehn Jahren das Eintreten des fühlbarsten Holz Mangels bei uns in Sachsen

vorauszusagen. Und wen wird dieser Mangel am meisten treffen? Wie natürlich, den Armen. Der Begüterte, im Besitz von Pferden, wird sich sein Brennmaterial an Holz immer noch zu verschaffen wissen, obschon das Steigen der Holzpreise vorherzusehen ist. Dem Häusler, dem Tagelöhner, ja selbst dem unvermögenden Bürger und Hausgenossen wird es schwer, ja fast unmöglich werden, seinen Holzbedarf sich zu erschwingen. Die wenigen Privathölzer, welche dem allgemeinen Verderben etwa noch entrinnen dürften, werden kaum dem Eigenthümer selbst das nöthige jährliche Brennmaterial abwerfen, sodas der Gedanke, Holz zu verkaufen, ihm fern liegen muß. Wo soll aber der Unvermögende sein Holz, das er haben muß, da es Kohlen allein ihm nicht ersetzen können, herbeiziehen? Nach vielem vergeblichen Suchen und Nachfragen wird es ihm endlich gelingen, einen Ort zu entdecken, wo etwas Holz zum Verkauf sich befindet. Das Holz wird einen sehr hohen Preis haben, den er aber allenfalls noch erschwingen könnte, wenn nicht das Fuhrlohn für den weiten Transport außer allem Verhältniß zu dem zum Verkauf ausgebotenen Holze stünde. Auf diese Weise wird und muß der uns drohende